

Die Wurzeln „fnu“ und „lag“ in deutschen Fluß- und Ortsnamen.

Von

Dr. **Wied** in Düsseldorf.

In dem diesjährigen Jahresbericht der Gesellschaft für nützliche Forschungen in Trier ist eine kurze Abhandlung enthalten, in welcher die Wurzel „fnu“ mit besonderer Berücksichtigung von entsprechenden Trierischen Namen besprochen ist. Wie mannigfache Ergänzungen aus dem Gesamtgebiete der Geographie sich dazu noch machen lassen, geht hervor aus den verschiedenen Modificationen dieser Wurzel, wie sie Max Müller: Vorlesungen über die Wissenschaft der Sprache II, S. 279 f. zusammenstellt. Wir geben hier bloß die verschiedenen Richtungen an, in denen die Wurzel verfolgt und aufgesucht werden kann. Mit dem ursprünglich vorgeetzten Zischlaut f würden wohl aller Wahrscheinlichkeit nach hieher zu ziehen sein: Schnapbach (Saarbrücken), Schnuppenbach (bei Kirn a. d. Nahe) u. a. Zu „Naab“ würden sich gesellen: „Nebel“, ein kleiner Fluß, an welchem Güstrow liegt; dann „Nawa“, ferner „Netwel“, eine Stadt an einem See im europäischen Rußland, und ein Fluß „Nive“ in Frankreich u. a. Bei Scheidung der unzähligen mit „Neu“ beginnenden Namen in solche, die auf obige Wurzel zurückzuführen sind und solche, die mit dem Adj. neu = novus zusammengesetzt sind, werden Schwierigkeiten unvermeidlich und wird Vorsicht nothwendig sein. Weniger zweifelhaft scheinen mir Namen zu sein, wie Neuß, Nauheim, Nienburg (a. d. Weser) u. a. An dritter Stelle schließen sich an „Nekar“ Namen, wie „Nagold“, Stadt und Fluß im Schwarzwald, Nogat u. a. an. Sicher scheint mir ferner zu sein, daß die in Wilmar's Namenbüchlein S. 26 aufgezählten Eigennamen: Neigebauer, Niebuhr, Neuber, Raubert u. a. hieher gehören. Auch wird man Personennamen, wie „Nachtsheim“,

„Nickenich“, „Schneckenburger“ und ähnliche zunächst als entlehnte Ortsnamen aufzufassen und sie dann obiger Wurzel zuzuschreiben haben.

Die zweite Wurzel, die einer eingehenderen Besprechung hier zum Gegenstand dienen soll, ist „lag“. G. Curtius in seiner griechischen Etymologie S. 172 u. 173 führt darunter auf *λαγρός*, schlaff, languidus, laxis etc. Mit *λαγρός* steht nach Wackernagel's Altdeutschem Wörterbuch S. 175 in Zusammenhang altnord. *lëka* = tröpfeln, mhd. *lecken* = benezen. Wenn nun E. Förstemann: Die deutschen Ortsnamen S. 34 sagt: „Ich folgere (aus dem Verbum *lekjan*) zwei urdeutsche Wörter im Sinne von Fluß oder Bach, nämlich *likas* und *lakis* . . .“, so scheint es sehr nahe liegend, mit Rücksicht auf das oben erwähnte zur Wurzel gehörige „languidus“ noch ein drittes Wort, nämlich „lang“ folgern zu dürfen, welches, wenn auch nicht häufig selbständig, doch in vielen Zusammensetzungen vorkommen dürfte. Bevor wir jedoch bestimmte Eigennamen heranziehen, erwähnen wir zur Stütze von „lang“ noch Curtius S. 658, wo ausdrücklich gesagt wird, daß das lateinische *stinguo* vom deutschen *er-stücken* schwerlich getrennt werden kann. Noch Bestimmteres über diesen Punkt ist S. 54 u. 55 nachzusehen. Auf S. 173 erwähnt Curtius noch das sanskrit. „*lanḡ'â* = Dirne, Meze“; es wird nicht verkannt werden können, daß die in Shakespeare's Storm I. 1 enthaltenen Worte „leaky as an unstanched wench“ dieselbe Grundanschauung enthalten. Der Haltbarkeit von „lang“ läßt sich demnach wohl schwerlich noch Widerspruch entgegensetzen. Schwierig aber wird jedenfalls wieder die Scheidung sein zwischen den Zusammensetzungen mit dem Wurzelwort „lang“ und denen mit dem Adj. „lang“ = *longus*. Beide Bedeutungen könnten allerdings zu „Langenbach“ stimmen, während zu Langenfurth (Pommern) doch wohl besser die erstere Bedeutung herangezogen werden dürfte. Denken wir auch bei dieser Wurzel an die Möglichkeit eines vorgesetzten *l*, so könnten wohl die beiden Namen „Langenschwalbach“ und „Schlangenbad“ auf gleichen Ursprung schließen lassen. Was ganz entschieden für das Wurzelwort „lang“ spricht, ist der Umstand, daß die meisten damit zusammengesetzten Ortsnamen an Bächen und anderen Gewässern zu finden sind: Langenburg, kleine Stadt a. d. Jart, Langewiesen am Elm, Langwedel a. d. Wümme, Langenzenn am Flusse Jenn, Lingen a. d. Ems u. a. Daß außer dem zuletzt erwähnten „Lingen“ auch Zusammensetzungen mit „Ling“ (Lingenbrink u. a.), „Leng“ (Lengfeld, Lengersdorf) und „Long“ (Longford in Ir-

land) u. a. als hieher gehörig zu vermuthen sind, liegt ziemlich nahe. So bliebe denn noch übrig, außer den bisher aufgeführten Ortsnamen auch der Flußnamen zu gedenken. Die Namen „Limburg“ a. d. „Lahn“ und „Lenne“ deuten doch augenscheinlich auf Ableitung aus einem Stamm. Hieher würden ferner zu rechnen sein: Leine, Linge, Lon (England) und viele andere. Vielleicht würde es auch nicht zu gewagt erscheinen, einen Gaumenlaut vorzusetzen, und dann hätten wir Aufschluß über „Glan“, „Glehn“ und die vielen „Klingen“ und „Klinken“, welche in Deutschland zu finden sind.

